



SERGI PONS / EL PAIS

**Clara Lago**, 19, spanische Schauspielerin, fühlt sich nach sieben Filmrollen und sieben TV-Serien-Engagements immer noch so unbekannt, dass sie jeden „umarmt und mit Namen anspricht“. Dabei hat die Madriderin den Sprung vom Kinderstar zur makellosen Leinwandschönheit vergangenes Jahr mit Bravour geschafft – in „El juego del ahorcado“ zeigte sie eine Menge Haut und gewann den Nachwuchspreis „Talento Revelación del Cine Español“ des Festivals von San Sebastián. Ihr Berufswunsch stand schon mit neun Jahren fest: Damals rief sie eine mit ihren Eltern befreundete TV-Produzentin an und überredete diese, Probeaufnahmen von ihr zu machen. Das Band, auf dem Clara ein Märchen erzählt, fiel Casting-Direktor Luis San Narciso in die Hände. Der war elektrisiert – und ist noch heute ihr Fan. „Ich sage ihr eine große Zukunft voraus“, schwärmt San Narciso. „Sie hat enormen Tiefgang. Sie hat Talent und Disziplin. Und sie ist schön und sehr fotogen.“ Lago selbst beschreibt ihren Weg so: „Während meine Freundinnen ‚Pokémon‘ spielten, hab ich mir die Marx-Brothers reingezogen.“

dagegen, man dürfe Hartz-IV-Empfänger nicht pauschal als Säuer verunglimpfen; er verstehe nicht, warum Sozialdemokraten bei diesem Thema immer so ausfallend würden. Buschkowsky reichte daraufhin eine Unterlassungsklage beim Berliner Landgericht ein, weil er sich durch Laschets Äußerungen in seinen Persönlichkeitsrechten verletzt fühlte. Die Richter sahen das anders und lehnten die Klage nun ab.

**L. Ron Hubbard**, 1986 verstorbener Gründer von Scientology, sorgte in Großbritannien für Streit. Der gebürtige Amerikaner lebte von 1957 bis 1959 in London, Fitzroy Street 37. Hubbard, der Science-Fiction-Bücher schrieb und unter anderem die Schmerzfähigkeit von Tomaten untersuchte, verfasste dort einige seiner Werke. Seine britischen Anhänger, die in dem Haus in der Fitzroy Street



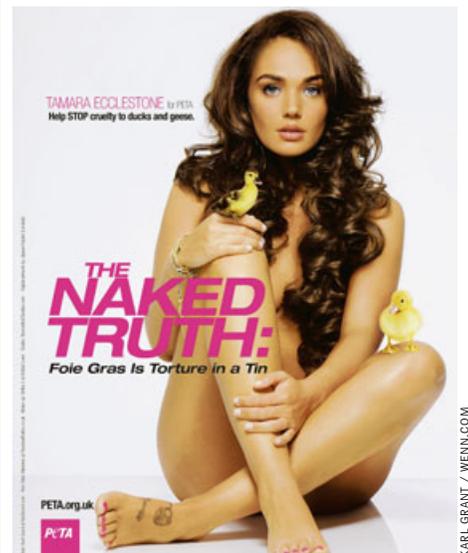
EVENING STANDARD / BETTY IMAGES

Hubbard 1968

ein Museum zu Hubbards Ehren eingerichtet haben, wollen das Gebäude von außen entsprechend kennzeichnen. Doch die zuständige Behörde hat den Antrag auf eine blaue Plakette mit dem Namen des Mannes, der glaubte, Menschen trügen die Seele von Außerirdischen in sich, abgelehnt. Den Antragstellern wurde mitgeteilt, sie könnten in zehn Jahren einen weiteren Versuch machen. Den Vertretern von Scientology dauert das zu lange: Sie kündigten an, Einspruch gegen die Entscheidung einzulegen.

**Tamara Ecclestone**, 25, Tochter des Formel-1-Moguls Bernie Ecclestone, lässt zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit für die Tierschutzorganisation Peta ihre Hüllen fallen. Im vergangenen Jahr protestierte sie nur notdürftig in eine schwarzweiß-karierte Zielflagge gehüllt gegen das Tragen von Pelzen. Diesmal prangert die junge Ecclestone den Verzehr von

Gänse- und Entenleberpastete an, weil bei der Produktion der Delikatesse umstrittene Mästungspraktiken zur Anwendung kommen. Ecclestone posiert nackt mit zwei flauschigen Küken. Der Slogan von Peta ist gewohnt provokant: „Gänseleberpastete ist Folter in Dosen“.



KARL GRANT / WENN.COM

Peta-Plakat mit Ecclestone